WZB

Assessing Big Data

Die Projektgruppe Politikfeld Internet beteiligt sich mit Partnern von fünf Universitäten am Projekt „Assessing Big Data“ (www.abida.eu). Das Projekt erforscht die Entwicklung und Nutzung von Big Data und teilt sich hierfür in fünf disziplinäre Arbeitskreise: Ethik, Rechtswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. Der Arbeitskreis am WZB zielt darauf, einen politikwissenschaftlichen Zugang zu Big Data zu entwickeln.

Big Data weckt zunehmend das Interesse von politischen Entscheidungsträgern, die hier neue Steuerungsmöglichkeiten sehen: zur Optimierung von Verkehrsströmen, zur Identifizierung von Sicherheitsrisiken, zur Beeinflussung der öffentlichen Gesundheit, für maßgeschneiderte Wahlwerbung etc. Bekannte Beispiele stammen aus den USA, wie etwa das „predictive policing“ in Los Angeles und Chicago oder die Beobachtung von Beständen, Patienten und Pflegepersonal in US-Krankenhäusern durch Radiowellen („RFID health care technologies“). Doch auch in Deutschland werden erste Anwendungen auf der Grundlage von Big Data diskutiert, entwickelt und erprobt, wie etwa das „predictive policing“ in Bayern. Diese sind jedoch nicht unumstritten; zudem treffen sie auf institutionelle Rahmenbedingungen, die einer ungehinderten Ausweitung von Big Data-Anwendungen entgegenstehen, wie etwa Datenschutzbestimmungen.

Das Projekt am WZB wählt vor diesem Hintergrund einen machtanalytischen Ansatz und widmet sich Big Data als Regulierungs*ressource* (Regulierung *durch* Big Data) und als Regulierungs*gegenstand* (Regulierung *von* Big Data). Dabei werden sowohl institutionelle Rahmenbedingungen wie auch der Wandel von Wissen und Diskursen analysiert.

Fragestellungen des Projekts

	Institutionelle Rahmenbedingungen	**Wissen und Diskurse**
Regulierung *durch* Big Data	– Akteure – Handlungs- u. Verfügungsmacht – Technische Kontexte	Epistemologische Grundlagen: – Evidenzen – Algorithmen – Diskurse
Regulierung *von* Big Data	– Rechtliche Normen – Informelle Praktiken – Technische Lösungen	Diskurse

WZB

Institutionelle Rahmenbedingungen

Zu Beginn werden die institutionellen Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung von Big Data relevant sind, herausgearbeitet.

Mit Blick auf die Regulierung *durch* Big Data stellen sich dabei die Fragen:

- Wer sind die relevanten Akteure und wer hat die Verfügungsmacht über Technologien und Daten?
- Verändert Big Data die Handlungsoptionen von Akteuren? Ersetzen Algorithmen regulierungspolitische Entscheidungen?

Bezüglich der Regulierung *von* Big Data soll untersucht werden:

- Welche rechtlichen Normen, informelle Praktiken und technischen Lösungen bestimmen die Regulierung von Big Data? Welche Rolle spielen hier staatliche Regulierung und Selbstregulierung durch die Wirtschaft? Auf welcher Ebene kann die Regulierung angesiedelt werden: national, europäisch, international?

Wissen und Diskurse

Der Wandel von Wissen, Deutungen und Diskursen soll als Folge beziehungsweise als Ausprägung von Big Data untersucht werden. Für Big Data als Regulierungs*ressource* stellen sich folgende Fragen:

- Wie sind die epistemologischen Grundlagen von Big Data-Anwendungen zu charakterisieren? Welche Formen von Evidenz entstehen durch Big Data? Welche Rationalitäten liegen ihnen zugrunde?
- In welcher Form spiegeln und reproduzieren Algorithmen epistemologische Festlegungen?
- Welche Diskurse prägen die Entwicklung von Big Data? Welche Deutungen legitimieren die Erzeugung und Nutzung von Big Data? Wie wird Big Data politisiert und problematisiert?

Die Analyse von Big Data als Regulierungs*gegenstand* analysiert zudem:

- Welche Diskurse bestimmen die Auseinandersetzungen zur Regulierung von Big Data, etwa bezüglich Datenschutz, Eigentumsrechten und Handelsrecht?

Drittmittelgeber: BMBF
Laufzeit: März 2015-Februar 2019
Projektleitung: Prof. Dr. Jeanette Hofmann
Projektmitarbeiterin: Lena Ulbricht
Projektgruppe Politikfeld Internet
Reichpietschufer 50, 10785 Berlin
Tel.: +49-(0)30-25491-276
Email: lena.ulbricht@wzb.eu